(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 18. Dienstag, den 22. Januar 1901.

Abreise unseres Kaisers nach England!

Wegen der schweren Erkrankung der Königin von England, seiner Großmutter, deren Zustand nach menschlichem Ermessen wohl als hoffnunglos angesehen werden muß, wenn sich vielleicht auch der Abschluß des Leidens noch einige Tage hinziehen kann, ist unser Kaiser am Sonnabend Abend nach England abgereist. Eine erschütternde Wendung nach den glanzvollen Jubelfestlichkeiten am 18. Januar! Wer hätte eine so plötzliche Verschlimmerung in dem Befinden der bald 82jährigen Königin vermuthen können, die freilich unter den mancherlei herben Schicksalsschlägen, die sie im Vorjahre erfahren, viel von ihrer früheren Rüstigkeit verloren hatte, deren Zustand aber doch nur der einer müden greisen Frau zu sein schien! Im Vorjahre verstarb der zweitälteste Sohn der Königin, der Herzog Alfons von Sachsen-Coburg-Gotha, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein, ein Enkel der Königin, die Kaiserin Friedrich war schwer krank, dazu kamen die Sorgen der Königin, es ist wohl zu erklären, daß die Kraft der hohen Frau zu erlahmen begann, zumal fast auch jedes frühere Jahr Opfer unter dem zahlreichen Verwandtenkreise der Königin erfordert hatte. Die Aerzte hatten kundgegeben, daß die große Nervenabspannung die Königin zur absoluten Ruhe zwinge und ihr jede Theilnahme an den Staatsgeschäften unmöglich mache. Das klang schon ernst genug, aber immerhin nicht direkt bedrohlich. Die schlimmeren Meldungen sind den ernsten aber auf dem Fuße gefolgt, die nächsten Angehörigen versammelten sich um das Krankenlager, und daß auch der deutsche Kaiser die weite Reise nicht scheute, sagt mehr als genug. Vielleicht findet der Kaiser, den seine Großmutter mütterlicherseits stets mit der zärtlichsten Liebe bedacht hat — die Kaiserin Friedrich war immer ihre Lieblingstochter — diese noch am Leben, aber, wie gesagt, Hoffnungen auf Ueberwindung der schweren Krisis sind bei dem hohen Alter der Patientin nicht zu hegen, es ist klar, daß die ganze Kraft der hohen Frau gebrochen ist.

In London tritt vor der traurigen Sachlage alles Andere zurück; wenn auch die Königin schon lange nur wenig in der Oeffentlichkeit erschien, so war sie doch sehr populär, wie überhaupt das englische Königshaus nächst den deutschen Fürstenhäusern wohl am festesten im Volksherzen wurzelt.

Der Königin Victoria ist in ganz Europa wegen der ungemein ausgedehnten verwandtschaftlichen Verbindungen stets ein großes Interesse entgegengebracht, im Scherz hat man sie oft die „Schwiegermutter von Europa“ genannt. Die parlamentarische Regierung in England hat ihr ja keine eigentliche leitende Stelle gegönnt, immerhin war ihr Einfluß in der Politik, und nicht bloß in der englischen, groß genug. Sie war eine auf ihre Würde sehr eifersüchtige Frau, ihr königlicher Stolz kaum geringer, wie ihre Klugheit.

Königin Victoria ist geboren am 24. Mai 1819 und folgte schon am 20. Juni 1837 ihrem Oheim Wilhelm IV. Die am 20. Februar 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha geschlossene Ehe war eine überaus glückliche, die Königin folgte willig allen Rathschlägen des Prinz-Gemahls, der, in englisches Leben völlig aufgehend, sich langsam aber sicher eine ungemein feste Position bei den Briten gewann. Seit dem 14. Dezember 1861 ist die Königin Wittwe, sie hat die Trauer nie ganz abgelegt. Aus ihrer zahlreichen Familie sind ihr die beiden Söhne, der Herzog von Coburg und der Herzog von Albany, und die Großherzogin Alice von Hessen, ihre zweite Tochter, im Tode vorangegangen, ferner die Schwiegersöhne, der Kaiser Friedrich, der Großherzog von Hessen, der mit der jüngsten Prinzeß Beatrix vermählte Prinz Heinrich von Battenberg, außerdem verschiedene Enkel, darunter auch der älteste Sohn des Kronprinzen, der Herzog von Clarence.

Thronfolger ist der mit der dänischen Prinzessin Alexandra vermählte Albert Edward, Prinz von Wales, geboren am 9. November 1841, ein mehr herzensguter, als genialer Mann. Der Prinz hat lange Jahre seinen persönlichen, oft eleganten und charmanten Neigungen gelebt und erst bei dem zunehmenden Alter seiner Mutter sich mehr den öffentlichen Angelegenheiten gewidmet, für die er auch die gesammten Repräsentationspflichten übernommen hatte. Der Prinz, auf dem im Vorjahre in Brüssel ein Attentat, freilich kein besonders ernstes, verübt wurde, ist bei seinen Landsleuten ein sehr beliebter Mann, er hat auch nichts gethan, Jemandes Feindschaft zu erringen. Thronfolger würde an seiner Stelle sein Sohn, der Herzog von York, der nach dem Tode seines älteren Bruders, des Herzogs von Clarence, in die erste Stelle rückte.

Großartige Huldigungsfeste für die Königin Victoria waren die Feiern ihres 50jährigen und 60jährigen Regierungs-Jubiläums. Dem ersteren wohnte noch Kaiser Friedrich bei. Sie ist eine seltene Frau, das muß auch ihr größter Feind eingestehen; wenn das Alter gemach den stolzen Nacken gebeugt hat, so muß man der früheren Jahre gedenken, in welchen sie in der That eine Herrin und Herrscherin war.

Es seien hier noch folgende telegraphische Meldungen verzeichnet:

Cowes, 20. Januar. Eine inoffizielle Mittheilung aus Osborne von heute früh 7 Uhr 15 Minuten besagt, daß der Zustand der Königin äußerst ernst und die Hoffnungen immer geringer werden. — Eine zuverläßige Meldung aus Osborne House von heute früh 7 Uhr 30 Min. bestätigt, daß der Zustand der Königin ein sehr kritischer ist.

London, 19. Januar. Die „Liverpool Post“ meldet, das Sehvermögen der Königin Victoria sei neuerdings sehr schwach geworden, und Professor Pagenstecher sei insgeheim aus Wiesbaden berufen worden. Dem „Manchester Courier“ zufolge hat die Königin in der Weihnachtswoche einen leichten Schlaganfall gehabt. — Der Kreuzer „Minerva“ erhielt Befehl, nach Vlissingen zu gehen, um den Deutschen Kaiser und den Herzog von Connaught zur Ueberfahrt nach England aufzunehmen. — Wegen schweren Wetters geht der Kreuzer „Minerva“ erst Morgen nach Vlissingen ab.

Vlissingen, 20. Januar. Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught trafen mit Sonderzug heute Vormittag 8 Uhr 20 Minuten hier ein und reisten um 9 Uhr mit dem Dampfer „Engeland“ von der Zeeland-Compagnie weiter.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar 1901.

— Durch die Abreise des Kaisers nach England sind natürlich die für die nächste Woche geplanten Berliner Hoffestlichkeiten hinfällig geworden. Für die Feier von Kaisers Geburtstag am 27. Januar bleibt Weiteres vorbehalten. Man kann annehmen, daß man in London mit den ungünstigen Nachrichten über die Königin etwas zurückhielt, um das preußische Krönungs-Jubiläum nicht zu stören.

— Wie die „Köln. Ztg.“ hört, hat der Kaiser beim Kapitel des schwarzen Adlerordens eine sehr warme und ergreifende Anrede an den Kronprinzen gerichtet, in der er seinen Sohn auf die großen Pflichten hinwies, die seiner harrten. — Wir erinnern daran, daß der Kaiser bei der Großjährigkeitserklärung seinen ältesten Sprossen aufforderte, sich den Kaiser Friedrich zum Vorbilde zu nehmen. Hoffen wir, daß der Prinz diesen wohlgemeinten väterlichen Rath befolgt, ein edleres Vorbild als „unseren Fritz“ giebt es in Wirklichkeit nicht. — Ueber den Inhalt der Ansprache, die der Kaiser im Berliner Zeughause an die Offiziere hielt, wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Der Kaiser betonte, daß in den 200 Jahren seines Bestehens das Königreich Preußen oft gezwungen gewesen war, zum Schwerte zu greifen, um das zu werden, was es heute sei. Das preußische Offizierkorps habe an diesem Ringen um Preußens Macht und Größe einen hervorragenden Antheil gehabt. Jetzt aber, wo Deutschlands Hauptaufgabe in der Erhaltung des Friedens liege, sei für das preußische Offizierkorps die Ausbildung der Armee die vornehmste Pflicht, die zugleich die beste Schule für das Volk in Königstreue und Pflichterfüllung sei.

— Prinz Heinrich ist Sonnabend Abends um 9 Uhr, mit seiner Schwester, der Erbprinzessin von Meiningen, vom Anhalter Bahnhof aus nach Cronberg abgereist zum Besuch der Kaiserin Friedrich.

— Der Finanzminister v. Miquel hat sich durch den scharfen Luftzug, welcher auf der Ministerbank im Abgeordnetenhause am stärksten empfunden wird, erneut eine starke Erkältung zugezogen und muß das Zimmer hüten.

— Als künftiger Oberpräsident von Berlin ist nach der „Staatsb.-Ztg.“ nicht der Landrath v. Stubenrauch in Aussicht genommen, vielmehr wird die Wahl angeblich zwischen dem Landesdirektor v. Manteuffel und dem Regierungspräsidenten a. D. v. Jagow erfolgen.

— Am Sonnabend haben der Bundesrath und das preußische Staatsministerinm, letzteres unter dem Vorsitz des Eisenbahnministers v. Thielen, Sitzungen abgehalten, der Bundesrath erledigte die Strandungsordnung und eine größere Anzahl von Petitionen.

— Ueber die Ergebnisse von Vorverhandlungen betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrags will die Correspondenz des unlängst gegründeten Handelsvertragsvereins mittheilen können, daß zwischen dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und der deutsch-konservativen Partei über die künftigen Getreidezölle eine Verständigung erzielt worden sei, wonach ein Maximalzoll von 7 Mk. und ein Minimalzoll von 5 Mk. eingeführt werden soll. Als Entgelt für die Erhöhung des Getreidezolls will man Rußland eine entsprechende Ermäßigung der deutschen Frachtsätze auf Petroleum und Kohlen russischer Herkunft gewähren, um Rußland darin den Wettbewerb mit der nichtrussischen Concurrenz zu erleichtern. Aehnliches ist schon vor Wochen mit derselben Bestimmtheit behauptet worden und die Wiederholung hat die Angabe nicht richtiger gemacht. Endgültige Entscheidungen liegen über die Festsetzung der Zolltarife eben noch nicht vor.

— Zur Prügelstrafe. In der „Deutschen Tagesztg.“ lesen wir: Der sozialdemokratische „Mecklenburgische Volkskalender“ hat behauptet, es werde beabsichtigt, die Prügelstrafe als Polizeistrafe für die arbeitenden Klassen des Volkes wieder einzuführen. Gegen diese wissentlich falsche und verleumderische Darstellung wenden sich die Abgeordneten Rettich und v. Treuenfels in einer längeren Erklärung. Die „Deutsche Tagesztg.“ glaubt nicht, daß die Bemühungen der Sozialdemokratie, zu verhindern, daß die Prügelstrafe für gewisse Fälle wieder eingeführt wird, von Erfolg gekrönt sein werden.

— Die Kanalvorlage gelangte am Sonnabend mit der Begründung und dem größten

---

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

Fritz Naumann sah mit verbindlichem Lächeln zu Bodelschwingh hinüber, als wollte er sagen: „Bitte, ich war zuerst hier . . . Du bist aber Assessor und ich nur Referendar, überhaupt stets sehr bescheiden . . . also geziemt es sich, daß ich Dir die Eröffnung der Konversation überlasse.“

Bodelschwingh war ein schlauer Fuchs und wußte seines Kollegen taktvolles Benehmen zu schätzen. Er lächelte also sein Lächeln zurück und begann, zu Frau Schwartze gewendet mit einer im Sitzen tadellos ausgeführten Verbeugung;

„Darf man fragen, gnädigste Frau, wie Ihrem verehrungswürdigen Fräulein Tochter die muthvolle That, die sie gestern zu unserer aller Bewunderung ausführte, bekommen ist?“

Nun lächelte auch Frau Schwartze verbindlich, indem sie dabei nach Art der Schildkröten ein wenig mit dem kleinen dicken Kopfe wackelte.

„Leider,“ entgegnete sie, „hat meine Tochter sich eine heftige Erkältung zugezogen und muß das Bett hüten. Hoffentlich gelingt es aber den Bemühungen des Arztes, sie recht schnell wieder herzustellen!“

Den letzten Satz erinnerte sie sich, mal in einem Roman gelesen zu haben.

Ein „Aah“ des Bedauerns von Bodelschwinghs und Naumanns Lippen folgte dieser Eruption des besorgten Mutterherzens.

Da tauchte auch schon die endlose Bohnenstangengestalt des Herrn Theodor Schwartze unter zahllosen Verbeugungen im Thürrahmen auf.

„Ergebenster Diener, meine Herren . . . womit kann ich Ihnen dienen, meine Herren?“ so fragte der Delikatessenhändler nach alter Gewohnheit.

Bodelschwingh war es sofort klar, daß jetzt der entscheidende Moment gekommen sei. Es galt, zuerst zu reden, ohne doch Naumann schroff zuzurückzudrängen. So sagte er denn zu dem Herrn des Hauses:

„Ich hätte Sie gerne in einer privaten Sache auf zwei Worte allein gesprochen, Herr Schwartze, und da mir das Geschäftslokal dazu nicht der geeignete Ort erschien . . . doch Pardon, Herr Kollege“ — wandte er sich plötzlich liebenswürdig an den Referendar — „Sie waren ja zuerst hier . . .“

Er hatte seine Worte nur zu genau berechnet, der schlaue Fuchs. Naumann war des festen Glaubens, der Assessor, welcher ihm als Pumpgenie bekannt war, wolle Herrn Theodor Schwartze um ein kleines Darlehn angehen, sah also keinen Grund, seiner alten Gewohnheitstugend „Bescheidenheit“ untreu zu werden, und erwiderte höflich: „Bitte sehr, Herr Kollege, ich habe Zeit . . . . erledigen Sie nur Ihre Sache zuerst . . . .“

Schwartze und Bodelschwingh traten ins Nebenzimmer. Fritzchen Naumann begann unterdessen, sich bei „seiner Schwiegermutter in spe“ als angenehmen Schwerenörter aufzuspielen, indem er ihr Komplimente über ihr jugendliches Aussehen sagte.

„Man sieht der gnädigen Frau wahrhaftig nicht an, daß gnädige Frau schon eine heirathsfähige Tochter haben,“ und was dergleichen gewinnende Reden mehr waren.

Nach zwei Sekunden erschien die Bohnenstangengestalt des Herrn Theodor schon wieder im Thürrahmen.

„Ach, entschuldigen Sie einen Augenblick, Herr Referendar. Bitte, liebe Amalie, komme doch 'mal einen Augenblick herein.“

Die Thür schloß sich wieder. Fritz war allein. „Aha,“ dachte er, „Herr Schwartze zieht in Geldangelegenheiten immer seine Gattin zu Rathe. Ich finde das sehr vernünftig. Bei mir zu Hause hat's mein Vater auch immer so gehalten!“

Und er malte sich aus, wie schön es sein würde, wenn er erst an des holden Lenchens Seite über einen erheblichen Theil des von Herrn und Frau Schwartze so ökonomisch verwalteten Vermögens verfügen dürfte.

Teufel . . . die Verhandlung dauerte aber lange. Das Pumpgenie Bodelschwingh war gewiß wieder gar zu unverschämt in seiner Forderung.

Eine Viertelstunde verstrich. Da erschien der Assessor, strahlend vor Freude.

„Sie können mir gratulieren, lieber Kollege, ich habe mich soeben verlobt!“

„Verlobt? . . . mit wem denn?“ entfuhr es tonlos den jäh erbleichenden Lippen Fritzchens.

„Mit wem?“ lachte Bodelschwingh, „das ist günstig! Mit wem sonst, als mit Fräulein Lenchen Schwartze, die ich seit lange schon liebe. Ich habe mir eigens das Vorrecht ausgebeten, Ihnen, lieber Kollege, dieses freudige Ereigniß zuerst und unter vier Augen mittheilen zu dürfen.“

Naumann wollte etwas erwidern, das nicht gut in Einklang zu bringen gewesen wäre mit seinem sonstigen bescheidenen Wesen. Zu seinem Glück aber war ihm die Kehle zunächst so zugeschnürt, daß er kein Wort herausbringen konnte, und als sie ihm wieder etwas freier wurde, da hatte er sich auch schon so weit gefaßt, daß er mit verbindlichem Lächeln zu entgegnen vermochte:

„Ja . . . an einem so wichtigen Tage will ich natürlich hier nicht länger stören, lieber Kollege . . .“ Sprach's und verließ das Zimmer, ohne an das schöne Rosenbouquet zu denken, das er auf den Tisch des Hauses niedergelegt hatte.

„Wo ist denn Herr Naumann geblieben?“ fragte Theodor Schwartze mit liebevollem Lächeln, als er gleich darauf ebenfalls in den Salon trat.

„Er wollte uns heute nicht in unserem trauten Beisammensein lästig fallen, da es ohnedies nur

Theil der dazugehörigen Denkschrift zur Ausgabe an die Abgeordneten.

— Die erste Berathung der Kanalvorlage wird von einigen Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses schon für Montag, den 28. d. Mts. gewünscht. Von der Erfüllung dieses Wunsches dürfte jedoch abgesehen werden, weil von andern Seiten Bedenken, daß dieser Zeitpunkt zu frühzeitig gegriffen sein möchte, erhoben worden sind. Falls diese Bedenken an maßgebender Stelle durchschlagen sollten, wird ein späterer Termin in Aussicht genommen werden.

— Die Konservativen bleiben der Kanalvorlage gegenüber die Alten. In einer längeren Entgegnung auf einen Artikel der „Frankf. Ztg.“ widerspricht die „Kreuz-Ztg.“ der Behauptung, daß die Konservativen der neuen Kanalvorlage gegenüber getheilter Meinung seien. Im Gegentheil, sagt die „Kreuz-Ztg.“, die Konservativen sind auch heute einig. Diejenigen, die andres behaupten, vergessen überdies, daß sich die Vorlage mit ihrer Begründung erst seit wenigen Tagen in den Händen der Abgeordneten befindet und daß zur Prüfung und Gewinnung eines Urtheils über die technische Seite der Vorlage Zeit erforderlich ist. Es sei daher ganz natürlich, daß die konservative Presse sich noch nicht eingehend gegen die Kanalvorlage ausgesprochen habe.

— Das Handwerk und Genossenschaftswesen. Die Posener Handwerkskammer — so schreibt man uns aus Berlin — wendet der Förderung des Genossenschaftswesens erfreulicherweise besondere Aufmerksamkeit zu. Obwohl bei der Verfolgung dieses Zieles nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, bricht sich in den Handwerkerkreisen doch immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die Genossenschaften eines der wirksamsten Mittel darstellen, um den Wettbewerb mit der kapitalistischen Produktionsweise erfolgreich aufzunehmen. Das ist die Selbsthilfe, die Herr v. Miquel dem Handwerk stets warm empfohlen hat.

— Kohlenpreis-Erhöhungen in Böhmen. Auf dem bedeutenden Franz Joseph-Schacht wurden, wie aus Teplitz gemeldet wird, die Kohlenpreise abermals um 5 % erhöht. Die gleiche Preiserhöhung künden die Gruben-Verwaltungen des Duxer Bezirkes an. Leider ist bisher auch kein Dementi der Angabe erschienen, das die fiskalischen Kohlengruben in Oberschlesien vor einer Preiserhöhung stehen. Die wochenlange Kälte hat den Preissteigerungen offenbar Vorschub geleistet.

— Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses genehmigte den Domänen-Etat und den Etat der Forstverwaltung. Zu besonderen Debatten kam es dabei nicht.

— Ein Amnestieerlaß des Prinzregenten von Bayern wird an dessen bevorstehendem 80. Geburtstage veröffentlicht werden. Besondere Berücksichtigung werden Personen finden, die nicht wegen ehrenrühriger, also namentlich wegen politischer Vergehen verurtheilt sind. Für Personen, die wegen Verbrechen verurtheilt sind, soll in besonders berücksichtigenswerthen Fällen indessen gleichfalls die Gnade walten.

— Die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen im December 1900 weisen im Personenverkehr mit einer Einnahme von 37 719 237 Mk. gegen das Vorjahr ein Plus von 2 562 116 Mk., im Güterverkehr mit einer Einnahme von 99 859 041 Mk. ein solches von 2 452 792 Mk. auf.

— Nach einer Depesche vom Kommando des Ostasiatischen Expeditionskorps ist das Unglück beim Salutschießen zur Jahreswende im Peitang-Fort dadurch herbeigeführt, daß nach einem Schlagrohrversager mit Feuererscheinung der Verschluß eines eroberten Küstengeschützes zu frühzeitig geöffnet wurde. Die Vorschrift sagt ausdrücklich, daß eine ganz bestimmte Zeit nach einem derartigen Versager mit dem Oeffnen des Verschlusses gewartet werden soll, damit man gewiß ist, daß die Kartusche durch die Schlagröhre nicht in Brand gesetzt ist. Oeffnet man also den Verschluß zu zeitig und ist die Kartusche doch in Brand gerathen, so schießt der starke Feuerstrahl derselben rückwärts und seitwärts heraus, und kann die Bedienung in große Gefahr bringen, wie es ja bedauerlicherweise in diesem Falle auch geschehen ist. Es ist nun noch hinzugekommen, daß dieser Feuerstrahl, wie es in dem Telegramm heißt, infolge einer Fahrlässigkeit der Bedienung den in der Nähe befindlichen Kartuschraum in Brand gesetzt hat, wodurch das Unglück natürlich bedeutend verschlimmert wurde. Das Geschütz war eine eroberte 15 cm Kanone. — Die Nachricht einiger Tagesblätter, daß es sich um ein schweres Feldhaubitzrohr der deutschen Fußartillerie handelte, bestätigt sich sonach, wie vorauszusehen war, nicht.

Die Antwort des Kaisers und Königs

auf die Ansprachen der Vertreter der Provinz Ostpreußen und der Stadt Königsberg bei der zweihundertjährigen Feier des Königreichs Preußen lautete, wie folgt:

Werthe und geehrte Herren!

Von tiefem Danke gegen Gott ist mein Herz erfüllt, wenn ich auf die zwei Jahrhunderte der Geschichte meines Hauses und des Vaterlandes zurückblicke, die heute sich vollenden. Unter des großen Königs Führung glorreich emporgestiegen, in schwerster Prüfung, edlem Golde gleich, geläutert und bewährt, richteten Fürst und Volk in einem Kampfe voll hingebender Vaterlandsliebe des Staates Größe wieder auf, fügten neue Macht ihm hinzu. Nach langer Friedensarbeit ward uns durch Gottes Gnade des deutschen Vaterlandes Einheit. Der unvergänglich lebt in den Herzen des Volkes, Kaiser Wilhelm der Große, wurde des Deutschen Reiches Begründer! In Leid und Freud, in Krieg und Sieg sind Preußens König und Volk zusammengewachsen, fest und unlöslich, von dem einen Gedanken getragen, jeder an seinem Theile dem Vaterlande zu dienen. Doppelt fühlt in dieser feierlichen Stunde mein Landesväterliches Herz das Verlangen, meinem Volke zu danken für die durch die Jahrhunderte bewährte Treue und Hingebung und Gott anzuflehen, daß Er auch ferner mit Seinem Segen Volk und Vaterland geleite! Sie aber, des Stammlandes des Königthums und der alten Krönungsstadt Vertreter, am heutigen Tage hier zu sehen, gereicht mir zur besonderen Freude. Ein Jahrhundert ist dahin gegangen, als mein in Gott ruhender Vorgänger auf dem Thron, König Friedrich Wilhelm III., aus Anlaß der ersten Säkularfeter des Königreichs durch die Kundgebung an die Ostpreußischen Stände vom 1. Januar 1801 die Statue König Friedrichs I. „zum immerwährenden Denkmal gegenseitiger Liebe und Treue“ widmete. Nicht ahnen konnte der König, als er diese Worte sprach, wie bald die Zeiten kommen sollten, diese gegenseitige Liebe und Treue erneut zu bethätigen! In jenen Jahren der herbsten Prüfung, die unserem Vaterlande beschieden, waren es die Ostpreußen, in deren Haus und Herzen die Königliche Familie sicher ruhte, und die Ostpreußen wiederum waren es, die, als die Morgenröthe einer besseren Zeit anbrach, vorangingen in einer vaterländischen Erhebung, wie sie reiner, edler, opferbereiter die Welt noch nicht gesehen! Eine Geschichte wie diese ist ein Denkmal fester wie Erz, und so weiß ich, aus wie treuem Herzen die Wünsche kommen, die Sie soeben mir ausgesprochen haben. Treue um Treue! Dankbar werde ich allzeit im Herzen halten, was die Provinz für König und Vaterland gethan hat und gern ihr meine Landesväterliche Huld und Fürsorge gewähren. So entbiete ich ihr auch heute meinen Dank und Königlichen Gruß und ersuche Sie, geehrte Herren, dies allen denen kund zu thun, die Sie entsandt haben!

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Januar. Zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Fürsten Münster fand heute bei dem Minister des Auswärtigen Delcassé ein Frühstück statt, an welchem alle Minister und die Mitglieder der deutschen Botschaft theilnahmen. — Der französische Kriegsminister sprach sich im Armeeausschuße entschieden gegen die von einigen Blättern verlangte Aufhebung oder Abkürzung der Waffenübungen und Manöverübungen der Reservisten und Landwehrleute aus, erklärte sich dagegen bereit, bei der Festsetzung des Zeitpunktes der Einberufung die Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung zu berücksichtigen. — Der Herzog von Broglie ist heute Abend gestorben.

Orient. Unter den türkischen Beamten und Offizieren war bereits eine bedrohliche Gährung ausgebrochen, da sie trotz aller Vorstellungen und Erinnerungen schon seit Monaten kein Gehalt mehr ausgezahlt erhielten. Die Situation muß wohl sehr ernst geworden sein, denn jetzt hat sich die hohe Pforte veranlaßt gefühlt, bei einer Anzahl großer Banken einen Vorschuß von insgesammt ca. 700 000 Mk. zu erheben, um wenigstens ein Monatsgehalt auszahlen zu können. Die Kassenleere ist in der Türkei seit Langem ein chronischer Zustand, der aber schließlich doch einmal in ein kritisches Stadium verfallen wird.

Spanien. Die karlistische Gefahr hängt wie ein Damoklasschwert fort und fort über dem Haupte Spaniens. Die Behörden der nördlichen Provinzen haben die Aufmerksamkeit der spanischen Regierung auf die Agitation jenseits der Grenze auf französischem Gebiete gelenkt. Eine Anzahl Karlistenführer sollen sich dort befinden mit der Absicht, in Spanien einzufallen. Die spanische Regierung ersuchte die französische, die karlistischen Agenten von der Grenze zu entfernen.

China. Der 900 Mann starke Rekrutentransport für die Panzerdivision ist am Sonnabend nach China abgegangen. Diese Thatsache beweist, daß man in den leitenden Kreisen keinerlei Illusionen über den weiteren Verlauf der Dinge in Ostasien hegt. — Rußland hat seine telegraphische Verbindung zwischen Port Arthur und Wladiwostock, also mit dem europäischen Rußland fertig gestellt. Wieder ein Schritt vorwärts im fernen Osten!

Rom, 10. Januar. Der Rektor des hiesigen Seminars der auswärtigen Missionen erhielt ein Schreiben des apostolischen Vikars von Süd-Schensi, Monsignore Passerini, in welchem dieser mittheilt, daß er sammt allen Missionaren und Schwestern wohlauf sei. Durch dieses Schreiben wird die Nachricht von der angeblichen Ermordung jener Missionare für unrichtig erklärt, welche zu Beginn der Unruhen in China verbreitet worden war.

England und Transvaal. Lord Kitchener hat in der ganzen vergangenen Woche auch nicht ein einziges Telegramm in die Heimath befördern können, das die Beunruhigung wegen der Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze hätte zu beschwichtigen vermocht. Die Noth der Engländer ist mit der Abreise des Lord Roberts aus Durban eingetreten und währt nun schon 8 volle Wochen. Hin und wieder wagt Lord Kitchener ja einen schüchternen Versuch, die Situation der Engländer auf drm Kriegsschauplatze als günstig hinzustellen. Die bezüglichen Telegramme aber halten der Kritik nicht Stand und lassen ausnahmslos erkennen, daß sie nur Verlegenheitsmanöver sind. Die Hiobspost, daß die Dinge in Südafrika für England schlimm stehen, hat offenbar Lord Roberts nach London gebracht; seit seinen Vorträgen ist die Königin Viktoria völlig gebrochen. Die Königin hat nur mit äußerstem Wiederstreben in den Krieg gewilligt, um so niederschmetternder hat auf sie nach dem langen Hangen und Bangen die jähe Wendung zum Schlimmen gewirkt. — Nach den neuesten Meldungen hat sich Dewet im Südosten Transvaals, an der Natalgrenze, mit General Botha vereinigt. Man erwartet daher nicht einen Angriff auf Johannesburg oder Pretoria, sondern einen Einfall in Natal. Erfolgt derselbe, so ist Lord Kitchener zu einer weiteren höchst unangenehmen Zersplitterung seiner Truppen genöthigt und wird außerdem von der Verbindung mit Durban getrennt. Da die Verbindung mit Kapstadt längst gestört ist, so sind alsdann die beiden wichtigsten Proviantquellen für das britische Heer verstopft, und der Mangel an Nahrungsmitteln wird unabwendbar.

Amerika. Die Gesundheit des Präsidenten MacKinley, von dem es hieß, daß er einen Influenzaanfall vollständig überstanden habe, soll dermaßen erschüttert sein, daß der Präsident bis auf Weiteres alle Regierungsgeschäfte ruhen lassen muß.

Aus der Provinz.

* **Schwetz,** 17. Januar. Vor einigen Tagen feierten die Schuhmachermeister Belgardt'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Während der Mann sich noch großer Rüstigkeit erfreut und sein Geschäft versieht, lag die Frau bereits zwei Jahre krank. Es war ihr sehnlichster Wunsch den Tag noch zu erleben. Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen, aber heute früh ist sie gestorben.

* **Krojanke,** 18. Januar. Die Vermuthung, daß sich die Holzpreise, nachdem sie auf dem letzten Holzverkaufstermin um nahezu 50 Prozent im Vergleich zu den Vorjahrspreisen gesunken waren, in weiter absteigender Bewegung behaupten würden, hat sich leider als trügerisch erwiesen. Auf dem gestrigen Holztermin wurden sämmtliche Holzarten wieder um 25 Proz. und mehr über die Taxe getrieben, Nutzholz sogar um 50 Proz. Die Generalverwaltung der Herrschaft Flatow-Krojanke hat auch in diesem Jahre unserer Stadt 40 Raummeter Holz zur Vertheilung an die Armen überwiesen.

* **Konitz,** 18. Januar. Die seit gestern hier weilenden Berliner Kriminalbeamten setzten unter Zuhilfenahme der verstärkten Gendarmerie heute früh die Haussuchungen fort, welche den ganzen Tag über dauerten und sich auf die Grundstücke der Danzigerstraße und der betreffenden Hintergassen erstreckten. Durchsucht wurden fast ohne Ausnahme sämmtliche Wohn- und Geschäftsräume auf das Gründlichste; zwei bis drei Beamte waren immer zu gleicher Zeit beschäftigt, alle Behälter und Winkel, alle Briefschaften und andere Papiere zu durchstöbern. In manchen Räumen dauerten die Durchsuchungen 3—4 Stunden. Ganz besonders gründlich soll das Fleischer Lewy'sche Grundstück durchsucht worden sein; dort wurde u. A. der Kellerboden aufgegraben, auch die Rauchfänge wurden unter Zuhilfenahme eines Schornsteinfegers einer genauen Durchsicht unterworfen. Ueber das Ergebniß der Nachforschungen wird natürlich das größte Stillschweigen beobachtet. Beim Kaufmann Lewinsky, der in einem der letzten Prozesse die Bekanntschaft mit Ernst Winter in Abrede gestellt hat, sollen dem Vernehmen nach auch dessen frühere Geschäftsbücher mit Beschlag belegt worden sein, um feststellen zu können, ob der Ermordete etwa in Geschäftsverbindungen mit Lewinsky, der nebenbei eine Kneipe hat, gestanden hat.

* **Königsberg,** 19. Januar. Die „K.H.Z.“ schreibt: Ein höchst originelles Jagdabenteuer, das den Vorzug hat, kein Jägerlatein zu sein, hat sich kürzlich in der Nähe von Königsberg, auf dem Terrain des Altenberger Schießplatzes, zugetragen. Offiziere unserer Garnison hatten dort eine Treibjagd veranstaltet. Einer der Herren schloß sich der Treiberkette an, um die Aktionen gegen das Wild um so wirksamer leiten zu können. Plötzlich wurde er von einem daherstürmenden Reh umgerannt, und bei diesem Sturze passirte ihm das zweite Malheur, daß das Thier sich mit Kopf und Hals in dem Gewehrriemen verfing und mit diesem sammt der Waffe davonjagte. Die ganze Szene wickelte sich mit so rasender Schnelligkeit ab, daß an irgend welche Gegenmaßregeln gar nicht zu denken war; im Nu war das Reh dem Gesichtskreis entschwunden, und auch von der von ihm erbeuteten Waffe hat man bis heute noch keine Spur.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 21. Januar.

* [Danktelegramm.] Auf das durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung unterm 18. d. Mts. an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Berlin Schloß, 20. Januar 1901.

Herrn Ersten Bürgermeister-Thorn.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die treuen Glückwünsche zu dem nationalen Jubeltage bestens danken.

Auf Allerhöchsten Befehl
von Lucanus.

§ [Aus Anlaß des Ordensfestes] haben außer den von uns bereits Mitgetheilten u. A. noch Orden und Ehrenzeichen erhalten:

Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Wallmüller, Generalleutnant und Kommandeur der 35. Division.

Den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: von Loebell, Oberst à la suite des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 und Kommandant von Thorn. Stengert, Domprobst zu Pelplin.

Den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit der Krone: Komorowski, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 61.

Den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Becker, Hauptmann im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15. Bertog, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und Unter-Direktor bei der Artilleriewerkstatt in Spandau. Crohn, Hauptmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 11. Grote, Hauptmann im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11. Briese, Hauptmann im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, kommandirt als Adjutant bei der 5. Division. Dahle, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neisse. Fahl, Regierungs- und Baurath, Meliorations-Bauinspektor zu Danzig. Grempler, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 61. Heinke, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 21. von Henk, Major im Generalstabe des Gouvernements von Thorn. von Hensch, Rittmeister z. D. und Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Graudenz. von Heydebreck, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 61. Hoene, Landrath zu Culm. Hirsch, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule. von Homeyer, Hauptmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 11. Kreckeler, Regierungsrath zu Marienwerder. Müller, Bürgermeister zu Dt. Krone. Dr. Musehold, Oberstabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt des Infanterie-Regiment Nr. 61. Philipsen, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiment Nr. 1 und Zweiter Offizier vom Platz in Thorn. Rehm, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau. Siber, Hauptmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 11. Wachsen, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 21 und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau.

Den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern: Dr. von Wittenburg, Präsident der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen, zu Posen.

Den Kronenorden 2. Klasse: von Versen, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 21.

---

seine Absicht war, sich nach Lenchens Befinden zu erkundigen!“ entgegnete der schlaue Jurist.

Etwas später erschien auch die Schwiegermutter und führte die in einen dicken Pelzmantel gehüllte bleiche Braut ins Zimmer.

„Nur auf ein Viertelstündchen,“ sagte sie, während sie den muthigen Engel zu einem Sessel führte.

Der Bräutigam kam, überreichte der Braut Naumanns vergessenes Blumenbouquet und küßte sie zum erstenmal, während sich die rücksichtsvollen Eltern im simulierten Gespräch abwandten.

Herr und Frau Schwartze hatten natürlich keinen Augenblick gezögert, des Assessors von Bodelschwingh Heirathsantrag anzunehmen. Einen adligen Schwiegersohn zu besitzen, diese Aussicht hatte schon ganz anderen Leuten den Kopf verdreht! Und Lenchen? Die war ja, als die Mutter freudestrahlend an ihr Bett trat und sie von dem „ehrenvollen Antrag“ in Kenntniß setzte, einen Augenblick sehr erstaunt gewesen, bald aber hatte auch sie eingesehen, daß sie eine glänzendere Partie gar nicht machen könnte, und daß ihre Freundinnen sicher alle vor Neid bersten würden, wenn sie von ihrem „Glück“ erführen. So hauchte sie denn:

„Sage ihm, daß ich ihn will!“ . . . Das Augenspiel mit Fritzchen Naumann . . . mein Gott . . . er hätte ja gestern am Mühlbach sein können. Da er nicht dagewesen, durfte er ihr's schließlich nicht verdenken, wenn ihr die „Frau von Bodelschwingh in der Hand“ lieber war, als die „Frau Naumann auf dem Dache“.

Zwei Tage darauf fand der Fackelzug statt. Bodelschwingh stand oben am Fenster und hatte den Arm um seine Braut geschlungen, so genoß er alle ihr dargebrachten Ehrungen zur guten Hälfte mit.

„Fritz Naumann, welcher bei dem „auf die muhigste aller Dombrowkerinnen“ ausgebrachten Hoch nächst Herrn Amschel Levy jun. am lautesten „Hurrah“ schrie, dachte, daß er sich jetzt sehr gut an Bodelschwinghs Stelle befinden könnte, wenn er nicht ein solcher Dummkopf gewesen wäre. Und er verwünschte seine allzu große Bescheidenheit. Weil dadurch aber an seiner Lage nichts gebessert wurde, so freundete er sich mit seinem Hurrahgenossen Amschel Levy jun. an, von dem er wußte, daß er einen reichen Vater und eine heirathsfähige Schwester hatte.

Ja, die Moneten!

(Fortsetzung folgt.)

Den Kronenorden 3. Klasse: von Dobschütz, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 21. von Oldenburg, Kammerherr auf Januschau, Kr. Rosenberg in Westpr. Scharch, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 61. Dr. Steinbrecht, Geh. Baurath und Land-Bauinspektor zu Marienburg.

Den Kronen-Orden 4. Klasse; Bilau, Feuerwerkshauptmann beim Stabe des Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Fränzel, Ober-Roßarzt beim Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. Matthaei, Eisenbahn-Betriebssekretär in Thorn, Steinert, Bahnmeister 1. Klasse in Thorn.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Borriß, evangelischer Divisionsküster bei der 35. Division. Brosamler, Grundbesitzer und Mitglied des Gemeindekirchenraths zu Gramtschen, Landkreis Thorn. Freitag, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment Nr. 61. Görges, städtischer Förster zu Guttau, Kreis Thorn. Menke, Grenzaufseher in Thorn. Rumpf, Gerichtsdiener zu Thorn. Schillmann, Wachtmeister im Ulanen-Regiment Nr. 4, Schötzau, Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 176 und Warmuth, Feldwebel im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15.

† [Geadelt.] Dem Major Bauer vom 3. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 162, commandirt als Adjutant bei der 35. Division in Graudenz, ist der Adel verliehen worden, desgleichen dem Oberst Protzen, früher in Thorn, jetzt Kommandeur des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62.

† [Personalien beim Militär.] Außer den von uns schon mitgetheilten militärischen Personalveränderungen bringt das „Militär-Wochenblatt" bezw. dessen Extra-Ausgabe noch folgende weitere: Vicefeldwebel Kattner zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 61, Trauthan, Vicefeldwebel im Landw.-Bezirk Neustadt, zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 21 befördert. Hildebrand, Hauptmann und Compagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 21, in das 1. nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87, Heilborn, Hauptmann und Compagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 61, in das Infanterie-Regiment Nr. 131 versetzt. Zu Compagniechefs ernannt, unter Beförderung zu Hauptleuten die Oberleutnants Rahgel im Infanterie-Regiment Nr. 21, Sprenger im Infanterie-Regiment Nr. 61. Runge, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 61, von dem Commando zur Dienstleistung beim Festungsgefängniß in Spandau enthoben. — Zu Leutnants befördert die Fähnriche: Hertzberg, Petersen im Infanterie-Regiment Nr. 21, Sibberus, Venzlaff im Infanterie-Regiment Nr. 61, Hedrich im Infanterie-Regiment Nr. 176. v. Kriiger, Oberleutnant im Ulanen-Regiment Nr. 4, als halbinvalide mit Pension und der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ausgeschieden und zu den Offizieren der Landwehr-Cavallerie 2. Aufgebots übergetreten. Schmidt, Oberleutnant in demselben Regiment, der Abschied bewilligt. Dr. Boether, Assistenzarzt beim Infanterie-Regiment Nr. 85, zum Ulanen-Regiment Nr. 4 versetzt. Dr. Köhlau, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt des Infanterie-Regiments Nr. 21, mit Pension und der bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor Caesar zu Marienwerder ist der Königlichen Regierung zu Magdeburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

§ [Zum Concert Tivadar Nachèz.] Das Programm für dieses Concert ist ausgezeichnet. Wir werden u. A. die berühmte „Kreuzer-Sonate" von Beethoven hören, welche unseres Wissens in Concerten hier noch nicht vorgeführt wurde, es müßte denn gerade vor vielen, vielen Jahren gewesen sein. Außerdem stehen auf dem Programm das herrliche G-moll Concert von Bruch und die prächtigen „Russischen Arien" von Wieniawski. Als non plus ultra an Schwierigkeit ist die Oktaven-Etüde von Paganini und „Danse Tzigane" vom Komponisten zu bezeichnen. Mögen die Musikfreunde sich den hohen Kunstgenuß am 24. d. Mts. nicht entgehen lassen.

— [Der M. G. V. Liederfreunde] veranstaltete am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses einen humoristischen Herrenabend, der sich einer außerordentlich zahlreichen Betheiligung erfreute und einen sehr vergnügten, hoch befriedigenden Verlauf nahm.

— [Reuter-Abend in Thorn.] Am Mittwoch hält Herr Curt Maurice, I. Komiker am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, im hiesigen Schützenhause einen Reuter-Recitationsabend mit ausgewähltem Programm ab. Die Leipziger „Neueste Nachrichten" schreiben unter Kunst und Wissenschaft Januar 1900: Der Reuter-Recitator Maurice hielt am Dienstag seinen zweiten Vortrags-Abend im großen Saale des Vereinshauses. Wir haben auf die Bedeutung dieses Künstlers in der kurzen Besprechung seines ersten Vortragsabends schon hingewiesen und können nur konstatiren, daß er auch mit diesem zweiten Recitationsabende einen ganz unbeschränkt durchschlagenden Erfolg erzielte. Durch den freien Vortrag des Reuterkapitels vom Reformverein bewährte er sich als eine erste Kraft. Uebertroffen kann dieser Vortrag nicht werden. Nur durch die Macht der Rede zauberte er die vielen Figuren des komischen Kapitels meisterhaft vor uns hin. Man meint sie alle zu sehen und den Redner selbst vergessen zu haben.

† [Der hiesige Stenographen-Verein] feierte am Sonnabend im Hotel Dylewski ein Winterfest, das sich eines guten Besuchs erfreute. Aus der bunten Folge humoristischer Darbietungen sind besonders „Li-Hung-Tschang", „Die rothe Nase" und die „Berliner Straßenszene" (Phonograph) hervorzuheben. Um 11 Uhr fand ein gemeinschaftliches Essen statt, das diesmal ohne jede „Rede" verlief. Nach Mitternacht begann der Tanz, der die Theilnehmer noch mehrere Stunden zusammenhielt.

* [Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.] In der Vereinsversammlung am Dienstag im Schützenhaussaale ist Herr Schriftsteller Reinhold Gerling aus Berlin der Redner des Abends, welcher über „Die Zeitkrankheit Neurasthenie und die Behandlung der Nervösen" sprechen wird. Ein sehr zeitgemäßes und interessantes Thema, da alle Welt nervös ist. Reinhold Gerling, welcher zum Bundesvorstande gehört, ist, wie man uns mittheilt, einer der beliebtesten Vortragsredner der Naturheilbewegung. Als er im Herbst vorigen Jahres in Danzig im Schützenhause sprach, waren außer dem großen Saale des Etablissements auch die Logen noch überfüllt.

§)(§ [Von der Reichsbank.] Am 28. Januar d. Js. wird in Zabern (Unterelsaß) eine von der Reichsbankhauptstelle in Straßburg (Elsaß) abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

§* [An das hiesige Stadtfernsprechnetz] sind in letzter Zeit neu angeschlossen worden: Gebr. Tarrey unter Nr. 66, Diakonissenhaus unter Nr. 72, J. Begdon 86, Gebr. Casper 92, Siegfried Ginzberg 100, Dr. Herzfeld u. Lißner 114, Kanalisation und Wasserwerke 117, Gebr. Fincke 122, Mendel u. Pommer 125, Max Krüger, Kaisereiche, Schießplatz Thorn 213, Hauptfeuerwache 244, O. Wesche 245, Dr. Gimkiewicz 246, F. Meyer 247, A. Ziesack, 248, C. Bahr, 249, Rathsapotheke 250, Leibitscher Mühle Stadtkontor 251, Carl Sakris 252, Gustav Oterski 253, August Roggatz 254, Immanns u. Hoffmann 255, Fleischermeister Walendowski in Piaske bei Podgorz 257, Maurermeister Richter 258, Laengner u. Illgner in Mocker 259.

* [Die Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots,] welche von den Kontrolversammlungen befreit sind, werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß nach den neuesten Bestimmungen nicht nur allein der Umzug von Ort zu Ort, sondern auch jeder Wohnungswechsel innerhalb der Stadt (von Straße zu Straße bezw. Nr.) dem Bezirksfeldwebel innerhalb 14 Tagen zu melden ist. Sämmtliche gedienten Mannschaften und die geübten Ersatz-Reservisten sind bis zum 39. Lebensjahre meldepflichtig.

* [Desinfektoren.] Der Regierungspräsident in Marienwerder empfiehlt mit Rücksicht auf die im vergangenen Jahre beobachtete große Ausbreitung ansteckender Krankheiten, welche zum Theil auf mangelhafte Tilgung des Ansteckungsstoffes zurückzuführen sein dürfte, die Ausbildung von Desinfektoren, wie sie in einigen Kreisen (Briesen, Thorn) bereits in Angriff genommen ist, und die Anstellung derselben auf Kreiskosten. Als die zur Ausbildung geeignetste Anstalt wird die Desinfektionsanstalt in Breslau bezeichnet, wo die Formalingas-Desinfektion nach Professor Flügge-Breslau, zur Zeit die geeignetste Methode, in Anwendung ist.

† [Invaliden-Versicherung.] Die an der Invaliden-Versicherung Betheiligten seien nochmals auf Folgendes aufmerksam gemacht: Nach § 135 Absatz 1 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899, welches am 1. Januar 1900 in Kraft getreten ist, verlieren sämmtliche Quittungskarten, also auch die zur Zeit im Gebrauch befindlichen, ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht worden sind. Der bisher auf den vor dem 1. Januar 1900 ausgestellten Karten vermerkte Zeitpunkt, bis zu dem zur Vermeidung der Ungültigkeit der Umtausch bewirkt werden mußte, ist also durch die neue Bestimmung aufgehoben. Die Versicherten müssen daher in ihrem eigenen Interesse darauf achten, daß ihre Karten rechtzeitig, das ist spätestens zwei Jahre nach dem Tage der Ausstellung, umgetauscht werden. Die erst nach Ablauf der zweijährigen Frist zum Umtausch gelangenden und deshalb ungültig gewordenen Karten kann der Vorstand der Versicherungsanstalt auf den Antrag des Versicherten für fortdauernd gültig erklären.

* [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Bernstadt, Bürgermeister, Gehalt 3000 Mark, steigend in dreijährigen Zwischenräumen einmal um 400 Mark und zweimal um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4000 Mark. Bewerbungen sind bis zum 26. Januar 1901 an den Stadtverordnetenvorsteher Müller zu richten. Marburg (Bezirk Kassel), Beigeordneter, Anfangsgehalt 4500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis 6000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 8. Februar d. J. bei dem Stadtverordnetenvorsteher Dörffler einzureichen. M.-Gladbach, Stadtkassenkontrolleur, Gehalt 3000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 300 Mark bis 4200 Mark. An Kaution sind 6000 Mark zu stellen. Bewerbungen sind bis zum 25. Januar 1901 bei dem Magistrat einzureichen. Harburg, ein Ingenieur (als Vorsteher der Tiefbauabtheilung) und ein Architekt (als Vorsteher der Hochbauabtheilung des Stadtbauamts). Beide Stellen sind pensionsberechtigt, Anfangsgehalt 3300 Mark und steigt von drei zu drei Jahren um 200 Mark bis 4500 Mark. Bewerbungen sind bis zum 10. Februar 1901 einzureichen.

* [Polizeibericht vom 21. Januar.] Zugelaufen ein weiß und schwarz gefleckter Hund beim Restaurateur Trenkel, Mellienstr. 66. — Verhaftet sind 3 Personen.

---

* Mocker, 21. Januar. Der hiesige Schützenwirth, Herr J. Birkner, hat am 15. d. Mts. sein neuerbautes Schützenhaus-Restaurant hierselbst eröffnet. — Erhängt hat sich hier gestern Vormittag im Keller ein im 17. Lebensjahre stehendes Dienstmädchen, das bei einem hiesigen Verwandten, einem Locomotivführer, im Dienst stand. Als Beweggrund der That wird Lebensüberdruß angegeben.

* Podgorz, 21. Januar. Am Sonnabend feierte die Freiwillige Feuerwehr im Nicolaischen Saale ihr Stiftungsfest. Das Programm umfaßte Concert, einen vom Lehrer Kujath verfaßten und gesprochenen Prolog, humoristische Vorträge, den Einakter „Nur für die Feuerwehr", lebende Bilder und Tanz. — Im Restaurant „Großer Kurfürst" beging der Kriegerverein Podgorz und Umgegend die Preußenfeier; der 2. Vorsitzende Kamerad Lehrer Maaß-Stewken hielt die Festrede.

? Aus dem Drewenzwinkel, 19. Januar. Aus Anlaß der Feier des 200jährigen preußischen Königthums waren die Schulen festlich geschmückt; eine Anzahl Gebäude hatten geflaggt. Am Vormittag fanden erhebende Schulfeiern statt, an denen in Kompanie und Grabowitz der Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Ullmann theilnahm. Am Abend fand in Schillno beim Gastwirth Schmidt ein Familien-Abend statt, auf welchem Herr Pfarrer Ullmann die Festrede hielt. Möge diese Feier dazu beitragen, auch in diesem Winkel das Deutschthum immer mehr zu stärken!

Vermischtes.

Das bronzene Standbild, welches der Kaiser der Marine zur Aufstellung in Kiel überwiesen hat, ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Haverkamp. Der Begründer der brandenburgischen Flotte erscheint als eine kraftvolle, willensstarke Gestalt, seine linke Hand faßt energisch den Degen, die Rechte hält den Feldherrnstab. Der Kurfürst trägt zu den Reiterstiefeln den langen Rock mit Spitzenbesatz, auf dem Haupt den Hut mit umgebogener Krempe. Das Standbild ist 3,16 Meter hoch und wird gegenwärtig in Lauchhammer in Bronze gegossen. Ein gleiches Standbild ist für die Stadt Minden bestimmt, wo es voraussichtlich in Gegenwart des Kaisers am 15. April enthüllt werden soll.

Durch ausströmendes Gas getödtet wurde Freitag früh in Charlottenburg ein erst kürzlich aus den Rheinlanden dorthin übergesiedeltes Ehepaar, Fabrikant Kindt und seine Frau. Das Dienstmädchen fand Frau Kindt in der Badestube, vollständig entkleidet, leblos am Boden liegen, neben ihr, ebenfalls leblos, den Mann, den Hals einer zerbrochenen Weinflasche noch in der Hand. Alle Bemühungen, die Eheleute ins Leben zurückzurufen, waren vergebens. Man nimmt an, daß Frau Kindt, als sie bereits in der durch einen Gasofen geheizten Wanne sich befand, das Ausströmen des Gases bemerkt und die Wanne verlassen hat, durch das Einathmen des Gases jedoch schon zu sehr entkräftet gewesen ist, um die Thür zu erreichen. Das Geräusch, das ihr Fall verursachte, hat wahrscheinlich ihren Gatten veranlaßt, in das Badezimmer sich zu begeben. In seiner Bestürzung über den Anblick seiner bewußtlosen Frau hat Kindt dann, anstatt den Gasen durch Oeffnen des Fensters Abzug zu verschaffen, eine Flasche Wein geholt um seiner Frau einige Tropfen davon einzuflößen. Kindt stand im 39. Lebensjahre, seine Frau war 29 Jahre alt. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Tod in der Brautnacht. Wenn das arabische Sprichwort es als das Wünschenswertheste für den Menschen erachtet, gar nicht geboren zu werden, und Denjenigen glücklich preist, der im Kindesalter schon diese Welt der Schmerzen verlassen darf, so könnte der Volksgeist wohl auch noch, neben dem köstlichen Ende von Philemon und Baucis, die am Abend des Lebens gemeinsam gestorben, den Tod eines glücklichen, jungen Paares in der Brautnacht verherrlichen, an dessen Lager der Genius mit der Fackel unbeachtet herantritt, dem er, da es ahnungslos in den Seligkeiten der Liebe schwelgt, das Dasein auf einmal auslöscht. Solch süßes Sterben ist einem jungen Pärchen in Florenz beschieden worden; es war der einzige Hauch der Poesie, der je um ihr Dasein sich gelegt. Denn der Bräutigam war nur ein gewöhnlicher Bierzapfer, die Braut ein einfaches Arbeiterkind, er Mitte der zwanzig, sie neunzehn Jahre alt. Die Beiden hatten vor dem Altar den Bund für's Leben geschlossen. Aber ihre Wohnung war armselig und das Schlafzimmer feucht. Um es zu trocknen und zu erwärmen zündeten sie, von ihrem bescheidenen Hochzeitsfest zurückgekehrt, vor dem Schlafengehen ein Feuerchen in der Kohlenpfanne an, wie das so Sitte bei armen Leuten in südlichen Ländern. Sie wollten die Pfanne später hinausstellen, aber vergaßen dies. Als am nächsten Morgen der Bruder des jungen Ehemannes das Pärchen zu besuchen kam, an die Thür klopfte, verwunderte ihn die lautlose Stille, die darin herrschte. Und als er keine Antwort auf sein Rufen erhielt, ließ er die Thür einschlagen. Den Eintretenden bot sich ein trauriger Anblick. Das Pärchen lag todt auf dem Brautbett, Arm in Arm war es in die Ewigkeit hinübergeschlummert.

Neueste Nachrichten.

Eberswalde, 20. Januar. Der Direktor der hiesigen Forst-Akademie, Landforstmeister Dr. v. Danckelmann, ist gestorben.

London, 20. Januar. Aus Cherbourg wird telegraphirt, daß die britische Barke „Noel Tryvan", die von Antwerpen nach Cardiff bestimmt war, 25 Meilen von Caskets entfernt, kenterte. Sieben Mann von der Mannschaft sind gerettet. Der Kapitän und 10 Mann werden vermißt.

London, 20. Januar. Der Deutsche Kaiser und der Herzog von Connaught trafen um 6 Uhr 20 Min. Abends am Charing Croß-Bahnhofe ein und wurden von dem Prinzen von Wales, dem Herzog von York und dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein empfangen. Der Kaiser begab sich nach dem Buckingham-Palast.

Cowes, 21. Januar, 3 Uhr früh. Die Königliche Familie in Osborne versammelte sich im Schlafgemach der Königin. Der Tod kann jeden Augenblick eintreten.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Januar um 7 Uhr Morgens: + 1,36 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cel. Wetter: Regen. Wind: SW. — Fahrrinne vor Klm. 39 bis 42 eisfrei, sonst unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 22. Januar: Normale Temperatur, theils heiter. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 59 Minuten, Untergang 4 Uhr 25 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 23 Minuten Morgens, Untergang 7 Uhr 21 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 1.	19. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,25	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	215,95
Oesterreichische Banknoten	84 95	85,00
Preußische Konsols 3%	86,40	86,63
Preußische Konsols 3½%	96 80	97,10
Preußische Konsols 3½% abg.	96,60	97,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,90	87,13
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97 25	97,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,25	84 25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,90	94,20
Posener Pfandbriefe 3½%	95,50	95,30
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101 60
Polnische Pfandbriefe 4½%	96,6	96,80
Türkische Anleihe 1% C	26 65	26,06
Italienische Rente 4%	95,25	95,25
Rumänische Rente von 1894 4%	74,7	74,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	178 40	178,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	210.00	210,00
Harpener Bergwerks-Aktien	171,10	172,40
Laurahütte-Aktien	93,10	194,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115 9	115,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
Mai	157,50	157,50
Juli	— —	159,50
Loco in New-York	79¼	79—
Roggen: Januar	—,	—,—
Mai	141,50	141,50
Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,50	44,60

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.

Privat-Diskont 3½%.

Herrn Franz Wilhelm,
Apotheker, Neunkirchen bei Wien, Nieder-Oesterreich.

„Ueber alles Reclamelob" erhaben ist die Wirkung Ihres nie genug zu lobenden Wilhelms antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthee.

Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus, und zwar so heftig, daß ich wochenlang im Bett zubringen und die gräßlichsten Schmerzen aushalten mußte; an Schlaf und Appetit war gar nicht zu denken, alle Gewaltmittel, wie Tincturen, Mixturen, Salben und Bäder mit Badesalzen und Seifen linderten wohl vorübergehend die Schmerzen, doch beim nächsten Wetterwechsel war das alte Leiden wieder da, und zwar in erhöhtem Maaßstabe, so daß meine Kräfte zusehends abnahmen.

Da las ich im „Berliner Tageblatt" die Empfehlung Ihres Thees, worauf ich mir sofort drei Packete schicken ließ; schon nach Gebrauch dieses bekam ich Linderung und habe seit 1½ Jahren in vorgeschriebenen Zwischenräumen mit fünf solchen Sendungen die Kur fortgesetzt und bin Dank derselben soweit hergestellt, daß ich mich ganz gesund und durch den wiedergekehrten Appetit kräftig und lebensfrisch fühle und ich diesen Herbst und angefangenen Winter trotz Wind und Wetter geschäftlich im Freien mich aufhalten kann, **ohne auch nur eine Ahnung von Schmerzen** zu verspüren. Nur dieses, werthgeschätzter Herr, „habe ich Ihnen zu danken."

Möge jeder Leidende recht bald und im vollen Vertrauen sich Ihres wunderthätigen Thees bedienen, um Heilung und frischen Lebensmuth zu erlangen und sich Ihnen, so wie ich, zu Dank verpflichten.

Mit dankbarer Hochachtung ergebenst
Fritz Menzel,
Kunst-, Waid- und Schönfärber, Tuchfabrik von Ad. Gottlob Fiedler Nachf., Opatowek bei Kalisch, Russisch-Polen, „Weihnacht 1899."

Bestandtheile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimmstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruxwurzel 3.50, Radic Caryophyll 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel [Samen] 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaprillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Pat. **Myrrholin-Seife**

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockene Haut leiden, sehr zu empfehlen sein", ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Holzverkauf.

Montag, den 28. d. Mts.,
von Vormittag 9 Uhr an
kommen in **Neugrabia** vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn aus den Jagen 70 bis 77, 89, 93 bis 97, 107 bis 110 und 121 meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf

ca. 900 Stück Bauholz,
1100 „ Bohlstämme,
3800 „ Stangen I—IV. Kl.
1990 rm Kloben,
850 „ Reiser I und
300 Stangenhaufen.

Herzogl. Revierverwaltung Aschenort.

Bekanntmachung.

Der zu dem Grundstück Altstadt Nr. 21 — Junkerhof — gehörige abgegrenzte Theil des Hofraumes mit einem Eingangsthor versehen, soll als

Lagerplatz

vom 1. April 1901 auf weitere 3 Jahre d. i. bis 1. April 1904 vermiethet werden.

Wir haben zur Entgegennahme mündlicher Gebote einen Termin auf

Mittwoch den 23. Januar cr.,
Mittags $12\frac{1}{4}$ Uhr

vor unserem Stadtkämmerer Herrn Bürgermeister **Stachowitz** in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 150 Mk. und ist vor dem Termin in der Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 9. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Ingenieur Herrn **v. Zeuner** auf dem städtischen Grabengelände innegehabte Platz von ca. 136 □m Größe ist vom 1. April 1901 ab auf 1 bezw. auf Wunsch 3 Jahre anderweit als Lagerplatz zu verpachten.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Schriftliche Pachtgebote sind bis

22. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr

daselbst einzureichen.

Der Magistrat.

Patent-H-Stollen



Stets scharf!
Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrik-Marke trägt.
Illustrirter Katalog kostenfrei!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Steinkohlen

beste Marken, empfiehlt bei prompter Lieferung.

Gustav Ackermann,
Thorn, Fernsprecher 9.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: Steckenpferd.
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** ꝛc.
à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Gute elegante

Fracks

für jede Figur passend, verleihen
B. Sandelowsky & Co.,
Breitestraße 46.

Provisionsreisende,

welche feine Privatkundschaft besuchen gegen hohe Provision von bedeutender

Cacao- u. Chocoladenfabrik

gesucht. Offerten unter **H. G. 1117** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Buchhalterin

findet bei gutem Gehalt **dauernde** Stellung. Offerten unter **L. K. 3** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Spezialität in erprobter, anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster** Bauart und Ausführung.

Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei
in Sommerfeld (Lausitz).

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Laden

mit angrenzender Wohnung u. Werkstatt in welcher seit mehreren Jahren eine Klempnerei betrieben wurde, ist vom 1. April zu verm. **Mellienstr. 116.**

Geräumige Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern und Zubehör sofort zu verm. **Elisabethstr. 20,** II. Näheres im Comptoir daselbst.

Parterre-Wohnung,
auch zu Bureauzwecken sehr geeignet, von sogleich zu vermieth. **Gerechtestr. 21.**

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

---

1 Parterre-Wohnung
mit Comptoir v. 1. April **Seglerstr. 6** zu vermiethen, daselbst eine **Hofwohnung** für 260 Mk. Ausk. i. Restau

---

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Laden

in bester Lage Thorn's, **Breitestr. 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- u. Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April 1901, eventl. auch mit Wohnung zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestr. 17, I.

Zu vermiethen

herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mark. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Altstädt. Markt 17 **Geschw. Bayer.**

---

2 elegant möbl. Vorderzimmer

mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. **Culmerstr. 13,** 1 Etg. Zu erfragen im Laden.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör, **zwei Wohnungen** à 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, vollst. renovirt, vom 1. April zu vermiethen. **Bachestraße 15.**
Näh. b. **Steinbrecher,** Hundestr. 9.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

---

2 möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. Klosterstr. 20 p. rechts.

Eine Wohnung

zu verm. C. Schütze, Strobandstr. 15.

---

2 möbl. Zimmer
m. Klavierbenutz. u. Burschengel., a. W. a. volle Pension. **Jacobsstr. 9,** I.

Wohnung, 1. Et., 3 Zimmer u d Zubeh., 380 Mk. u. **1 Wohnung** für 225 Mk. hat zu vermiethen v. 1. April. Ww. **v. Kobielska.**

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Et. n. vorn gelegen p. gleich zu verm.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

---

2 freundl. Wohnungen

von 3 u. 2 Zimmern nebst Zubehör sind vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Paul Engler, Baderstr. 1.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. ꝛc. per 1. April zu vermiethen. Näheres **Brombergerstraße 50.**

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen. **Gerechtestraße 30** rechts, II.

Friedrichstraße 8
ist 1 Wohn. v. 3 Zim., Alkoven, Entree, Küche, Mädchenk. u. Zub. v. sof. zu verm. Näheres beim Portier.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Zu vermiethen:

Pferdeställe und Wagenremise. Erfrag. **Brückenstraße 8,** I. Et.

Donnerstag, 24. Januar, Artushof, 8 Uhr:

Concert: Tivadar Nachèz,

k. k. Hof- und Kammer-Violinvirtuose,
unter Mitwirkung der Pianistin Frl **Mary Olson.**
Exzellentes Programm, bereits bekannt.
Numm. Karten **3** Mk., Stehplätze **2** Mk., Schülerkarten **1** Mk. bei
E. F. Schwartz.

Zur Feier
des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

findet am

27. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr

ein Festessen im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum 24. d. Mts. Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1901.

von Amann, General der Infanterie und Gouverneur.	**Boethke,** Stadtverordnetenvorsteher.
Hausleutner, Landgerichtspräsident, Geheimer Ober-Justizrath.	**Dr. Kersten,** Erster Bürgermeister.
von Schwerin, Landrath.	**Zitzlaff,** Erster Staatsanwalt.

!!! Nur kurze Zeit !!!

Große internationale Kunst-Ausstellung

Breitestraße 26.

Neu eingetroffen:
„Der Rückzug der Franzosen“
Orignal-Aquarell-Gemälde des berühmten Schlachtenmalers **Julius Rossak,** ferner eine Charakterstudie von Rafael Mengs (aus gräflichem Nachlaß) weiteres: **„zwei Judenbilder“** von C. Schleicher.

Ueber 300 Kunstwerk.e

Eintrittskarte giltig für die ganze Dauer der Ausstellung
30 Pfennige
Kinder **15** Pfennige.
Geöffnet bis 9 Uhr Abends.

Die hiesigen grauen Schwestern,

durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Confessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe, um den Ansprüchen, welche in immer verstärkterem Maße an sie herantreten, gerecht werden zu können.

Zu diesem Zwecke wird

am 13. Februar d. Js.

in den Räumen des Artushofes ein

Bazar

veranstaltet.

Alle edlen Menschenfreunde werden ersucht, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen; vor dem 13. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazars von 10 Uhr Vorm. ab im Saale des Artushofes.

Frau E. Asch. Frau v. Czarlinska. Frau Assessor Friedberg. Frau Caecilie Henius. Frau J. Houtermans. Frau M. v. Janowska. Frau M. Kawczynska. Frau Stadtrath Kriwes. Frau v. Kobielska. Frau Henriette Löwenson. Frau Generalin Rasmus. Frau Regina Rawitzka. Frau Rittler. Fräulein v. Slaska. Frau Dr. Steinborn. Frau Dr. Szuman. Frau Landgerichtsrath Strecker. Frau Margarethe Sultan. Frau Stadtrath Tilk. Frau Sanitätsrath Winselmann.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen



J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:



Probesort. in **Ef., F.** od. M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Dienstag, den 22. Januar cr.,
Abends 8 Uhr:

Vereins-Versammlung

im großen Schützenhaussaale.

Vortrag
des Herrn Schriftsteller **Reinhold Gerling-Berlin**
(Redakteur des „Naturarzt“)
einer der ersten u. erfolgreichsten Kämpfer der Naturheilbewegung
über die Zeitkrankheit, Neurasthenie u. die Behandlung der Nervösen.
Auch Nichtmitglieder haben freien Eintritt.

Den Vereinsmitgliedern zur Mittheilung, daß Herr **Dr. med Prager** sich in Posen als Naturarzt niedergelassen hat. Wohnung: Naumannstraße 16, 3. Sprechstunden: 9—11, 3—5, Sonntags 9—11.

M.-G.-V. Liederkranz.

Dienstag, den 22. Januar cr.,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

General-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Thorn Schützenhaus.

Mittwoch, 23. Januar cr.:
Humoristisch-dramat.

FritzReuter-Abend

von

Kurt Maurice

1. Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Programm:
Bräsig im Reform-Verein.
Bräsig in der Wasserkunst.
Hawermann am Sarge seiner Frau.
Humor. Gedichte ꝛc.

Freier, für jeden Jeden verständlicher Vortrag!

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung **Walter Lambeck:** Sperrsitz 1,25 Mk., Sitzplatz 0,75 Mk. Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk., Sitzplatz 1 Mk., Schüler 0,40 Mk.

Es findet nur dieser eine Vortrag statt.

Die Mitglieder des Handwerker-Vereins haben Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen abzuholen bei Herrn Kaufmann **Menzel.**

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.



Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in Thorn,
E. Krüger in Mocker.

---

26 000 Mk.

werden zur absolut sicheren 1. Stelle **gesucht.** Gefl. Offerten u. **M. K.** an die Expedition d. Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Mädchenschule zu Mocker.
Dienstag, den 22. Januar 1901,
Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr: Bibelstunde. Ev. Marcus K. 10. Herr Pfarrer Heuer.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.